



DVL-Geschäftsbericht 2021

November 2021

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Promenade 9
91522 Ansbach

Inhaltsverzeichnis

1	Ein Wort im Voraus.....	4
2	Entwicklung des DVL.....	4
2.1	Mitgliederentwicklung des DVL.....	4
2.2	Der DVL: Ziele für die laufende Dekade.....	6
2.3	Satzungsgemäße Aufgaben und die Umsetzung über Projekte	6
3	Thematische Schwerpunkte 2021 im DVL.....	7
3.1	Fachpolitische Arbeit.....	7
4	Themen und Projekte	11
4.1	Moor- und Klimaschutz (MoKli) – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren	11
4.2	Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft.....	12
4.3	Herdenschutz kommunizieren und beraten	13
4.4	Überbetriebliche Umsetzung von Agrarnaturschutzmaßnahmen	14
4.5	Durch Rebhuhnschutz den Biodiversitätsverlust in Agrarlandschaften bundesweit stoppen – Interessenten für Modellregionen gesucht.....	14
4.6	Neue Konzepte für land- und forstwirtschaftliche Betriebe in den Mittelgebirgen	16
4.7	Internationale Aktivitäten: Projekt zu Landcare Europe gestartet	17
5	Aktivitäten auf Ebene der Bundesländer.....	18
5.1	Baden-Württemberg	18
5.2	Bayern	20
5.3	Brandenburg – Berlin	21
5.4	Hessen	22

5.5	Mecklenburg-Vorpommern	23
5.6	Niedersachsen	25
5.7	Nordrhein-Westfalen	26
5.8	Sachsen-Anhalt	27
5.9	Sachsen	27
5.10	Schleswig-Holstein.....	29
5.11	Thüringen	31
6	Veranstaltungen.....	33
6.1	Deutscher Landschaftspflegetag 2021: Großer Zuspruch und Wunsch nach Präsenz..	33
6.2	Vorstandssitzung und Feldtag in Brandenburg.....	33
6.3	Online-Stammtische – neues Format mit durchschlagendem Erfolg.....	34
7	Servicefunktion für Mitglieder	34
7.1	DVL-Website – unsere zentrale Plattform.....	34
7.2	Herausgabe des DVL-Rundbriefes.....	35
8	Ausblick.....	35
9	Dank	36

1 Ein Wort im Voraus

Liebe Mitglieder und Freunde des DVL,

in Zeiten fundamentaler Umweltprobleme sind Lösungen gefragt. Egal ob beim Klimaschutz, bei der Klimaanpassung und beim Schutz unserer Biodiversität – wir brauchen Lösungsvorschläge, die praxisnah und deshalb realisierbar sind. Hier haben der DVL und die Landschaftspflegeorganisationen in Deutschland eine wichtige Funktion! Wir bieten Best Practice an, aber wir experimentieren auch- Ideen werden ausprobiert und in die Zukunft gedacht.

Für unsere erfolgreiche Arbeit ist das Zusammenspiel im DVL von zentraler Bedeutung. Am wichtigsten ist die Gemeinschaft der 188 Landschaftspflegeorganisationen! Sie haben sich im DVL zusammenschlossen, um zusammen mehr zu erreichen und auch ihre Arbeit weiter zu verbessern. Der DVL koordiniert Projekte, organisiert Veranstaltungen und Fortbildungen, vertritt die Stimme der Landschaftspflege auf Länder-, Bundes-, und EU-Ebene und trägt unsere gemeinsame Philosophie nach außen. Alles, was im folgenden Geschäftsbericht beschrieben wird, ist von unserem gemeinsamen kooperativen Gedanken und Handeln geprägt.

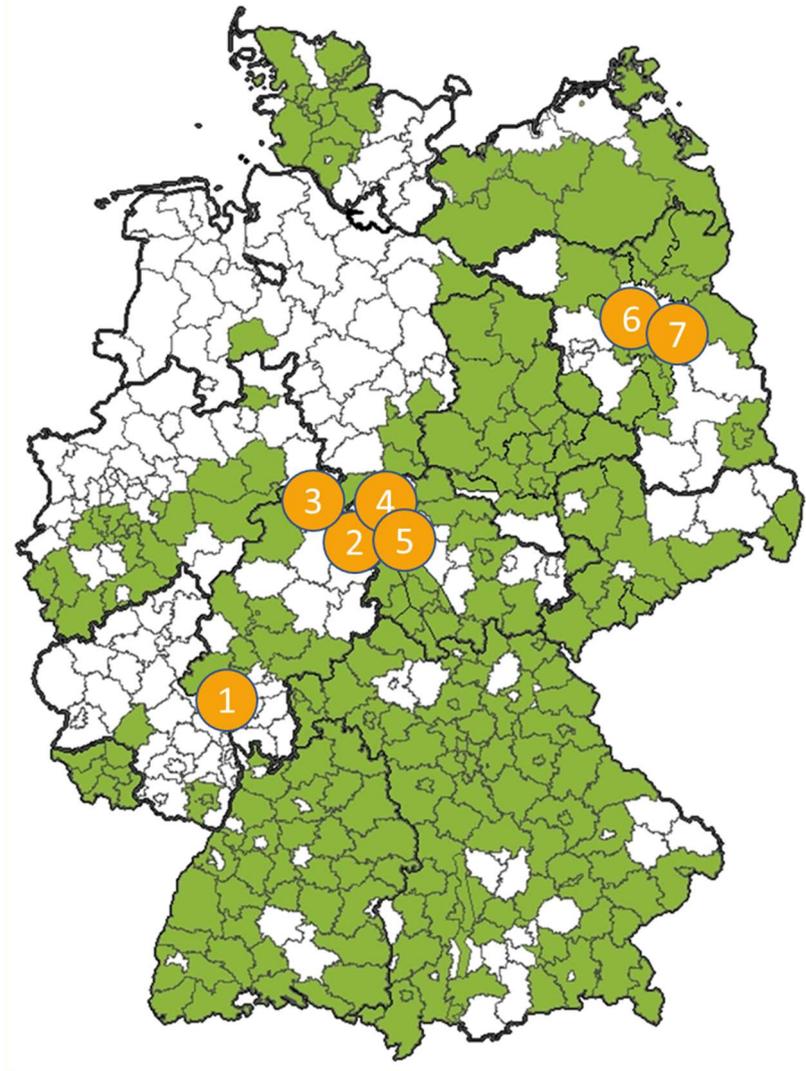
Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Zusammenarbeit im vergangenen Jahr!

2 Entwicklung des DVL

2.1 Mitgliederentwicklung des DVL

Im November 2021 gibt es in Deutschland insgesamt 188 Landschaftspflegeverbände und vergleichbare Organisationen, die im DVL Mitglied oder Fördermitglied sind (siehe Verbreitungskarte). Diese Verbände sind in allen deutschen Flächenstaaten vertreten. Insgesamt verzeichnet der DVL derzeit 230 Mitglieder. Unsere Entwicklung ist also weiterhin sehr positiv.

Im Berichtszeitraum neu hinzugekommen sind Verbände aus Berlin, Brandenburg, Hessen und Thüringen. Weitere Neugründungen von Landschaftspflegeorganisationen erfolgen derzeit insbesondere in Bayern und Hessen.



Landschaftspflegeorganisationen im DVL mit unseren Neumitgliedern

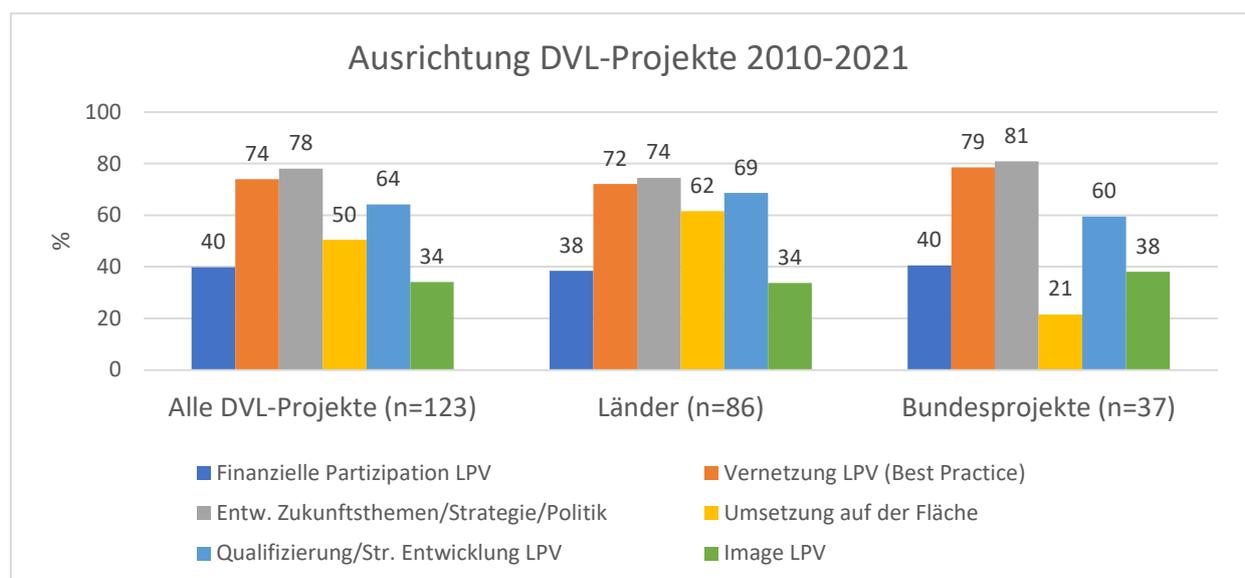
1. LPV Lkr. Groß-Gerau
2. Geo-Naturpark Frau-Holle Land / LPV Werra-Meißner-Kreis
3. LPV Lkr. Kassel
4. LPV Eichsfeld
5. LPV Eichsfeld-Hainich-Werratal
6. Förderverein Naturpark Barnim
7. LPV Berlin Süd

2.2 Der DVL: Ziele für die laufende Dekade

Der DVL hat sich in den letzten 10 Jahren sehr dynamisch entwickelt! Ein deutlicher Mitgliederzuwachs, steigende finanzielle Umsätze und eine Vielfalt anspruchsvoller Themen mit neuen Projekten und einer Verdoppelung des Personals. Der DVL arbeitet deshalb an einer gezielten Weiterentwicklung. Strukturen und Ziele sollten sich schließlich an veränderte Bedingungen anpassen. Unter dem Titel „Der DVL 2030“ haben wir uns auf den Weg gemacht, Handlungsfelder zu benennen, Zielmarken zu beschreiben und Überlegungen anzustellen, wie diese erreicht werden können. Zehn Bereiche wurden identifiziert. Die wichtigsten sind die Weiterentwicklung und Qualifizierung unserer Mitgliedsverbände, der Auf- und Ausbau der Länderstrukturen (Länderbüros, Koordinierungsstellen) sowie die Schaffung zukunftsfähiger Strukturen der Arbeitsebene. Die Inhalte von „DVL 2030“ wurden bereits in der Vorstandschaft des DVL diskutiert und auch bei der letzten Mitgliederversammlung am 10. November 2020 vorgestellt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Institutionen des DVL wird in den nächsten Jahren der wichtigste Erfolgsgarant für ein gesundes Wachstum sein.

2.3 Satzungsgemäße Aufgaben und die Umsetzung über Projekte

Der DVL erfüllt einen Großteil seiner satzungsgemäßen Aufgaben, indem er Projekte auf Bundes- und Länderebene akquiriert und durchführt. Seit dem Jahr 2010 haben wir, meist zusammen mit den Landschaftspflegeorganisationen, 123 Projekte durchgeführt. Hinter dieser stolzen Zahl verbergen sich große Projekte mit einem Millionenbudget, aber auch kleine Projekte mit einem Budget von mehreren tausend Euro. Die meisten Projekte werden auf Ebene der Länder durchgeführt (86 Projekte) und in hohem Maße über unsere Länderbüros und Koordinierungsstellen betreut. 37 Projekte waren reine Bundesprojekte. Alle Projekte werden über die Bundesgeschäftsstelle in Ansbach zentral verwaltet. Spannend wird es, wenn wir uns die Inhalte und die Ausrichtung der Projekte anschauen (siehe Grafik).



Schwerpunkte des DVL liegen dabei (siehe linke Säulengruppe):

- In der Vernetzung der LPV mit Best Practice (74%). Unsere Veranstaltungen aber auch unsere Leitfäden bilden diese Inhalte ab;
- In der Entwicklung von Zukunftsthemen, z.B. im Bereich Klimaschutz. Diese Projekte sind oft auch strategisch ausgerichtet und sollen auch politische Wirkung erzielen;
- In der Qualifizierung und der Entwicklung unserer Mitglieder (64%), z.B. Beispiel im Hinblick auf Schulungsveranstaltungen;
- Auffällig ist weiterhin, dass von immerhin 40% der DVL-Projekte unsere Mitglieder auch finanziell partizipieren (z.B. als Projektpartner oder Werkvertragsnehmer)

Bei den genannten Punkten unterscheiden sich die Projekte auf Bundesebene und Länderebene kaum (siehe Säulengruppe Mitte und Rechts). Bemerkenswert ist bei diesem Vergleich der Punkt „Umsetzung auf der Fläche“. Unsere DVL-Projekte auf Länderebene haben einen starken Fokus auf Umsetzung, also, dass in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern wirklich etwas auf einer Fläche passiert (62%). Hierfür ist die Bundesebene weniger geeignet (21%), weil die Themen dort oft auf höherer Ebene bearbeitet werden. Bei einem Drittel der Projekte arbeiten wir auch aktiv am Image der Landschaftspflegebewegung in Deutschland. Dieser Punkt sollte in Zukunft vielleicht noch mehr Gewicht bekommen.

3 Thematische Schwerpunkte 2021 im DVL

3.1 Fachpolitische Arbeit

Gemeinsame Agrarpolitik und Begleitung des Strategieplanprozesses

Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) ist nicht nur für unsere landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch für die Arbeit der Landschaftspflegeorganisationen von zentraler Bedeutung. Fördergelder der Ersten oder der Zweiten Säule sind wichtige Einkommensstützen für die Betriebe und Instrumente für die Umsetzung von Natur- und Klimaschutz durch Landschaftspflegeorganisationen.

Der DVL bringt sich aktiv in die Ausgestaltung des deutschen Strategieplans für die Ausgestaltung der nationalen GAP ein. Dieser komplizierte Programmplanungsprozess beinhaltet erstmals die Fördermaßnahmen der 1. und 2. Säule gleichermaßen. Das heißt auch, dass erstmals eine gemeinsame Programmplanung von Bund und Ländern nach Brüssel geschickt wird. Einer Stärken- Schwächen-Analyse (SWOT) der augenblicklichen Förderung folgte im zweiten Schritt eine Analyse zu den künftigen Bedarfen.

Ende 2020 lagen die Entwürfe für die Interventionssteckbriefe (Maßnahmensteckbriefe) im Entwurf vor, zu denen sich auch der DVL positionierte. Mittlerweile wurden mit den GAP-Gesetzen auf Bundesebene und mit dem abgeschlossenen Trilog-Prozess auf EU-Ebene die rechtlichen Rahmenbedingungen festgelegt (siehe auch unten) Der DVL orientiert sich in seinen Positionen sowohl an den fachlichen Notwendigkeiten als auch an den Bedarfen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Womit wir bei der Frage sind, ob „die“ (oder „eine“) Gemeinwohlprämie in Deutschland eine Chance hat. Die Antwort lautet klar: Ja, denn die Zeit ist reif! Die Signale 2021 waren nicht mehr zu übersehen:

- Die Europäische Union hat durch ihre erweiterte Definition der „Landwirtschaftlichen Tätigkeit“ auf die Produktion von öffentlichen Gütern einen „Game Changer“ gesetzt. Die Änderung dieser Definition ist eine wesentliche Grundlage dafür, die „Produktion“ und das Entgelt von Gemeinwohlleistungen zu ermöglichen.
- Das Thünen-Institut hat die Gemeinwohlprämie unter die Lupe genommen und ihr die Eignung als ein Fördermodell der Zukunft bestätigt⁷. Die DVL-Gemeinwohlprämie sei geeignet, um über das neue Instrument der Öko-Regelungen in der 1. Säule der GAP die Erbringung von Gemeinwohlleistungen zu fördern. Im Vergleich zu bestehenden Ansätzen könnte durch die Gemeinwohlprämie voraussichtlich „ein deutlich höheres Niveau an Umweltleistungen bei gegebenem Mitteleinsatz realisieren“. Überdies böte dieses System laut dem Gutachten des Thünen-Instituts auch die Chance, dynamisch weiterentwickelt und um neue Gemeinwohlleistungen ergänzt zu werden. Auch könnten die einzelnen Maßnahmen durch Anpassung ihrer Punktwerte über die Zeit neu gewichtet werden, ohne einen Systemwechsel zu vollziehen.
- Die Umweltministerkonferenz (UMK)⁸ und der Bundesrat⁹ sehen die Erprobung der Gemeinwohlprämie als „wichtige Ansätze“ für die Weiterentwicklung der GAP.
- Die Agrarministerkonferenz sehen in der Gemeinwohlprämie „eine Möglichkeit, umweltwirksame Maßnahmen der Landwirtschaft zu steigern und einkommensrelevant in den Betriebskonzepten zu verankern“. Und weiter: Es wird angeregt, „die 2023 beginnende Förderperiode zu nutzen, die Gemeinwohlprämie weiterzuentwickeln und nach Möglichkeit modellhaft zu erproben.“¹⁰.

Besonders die Etablierung einer Arbeitsgruppe zur Etablierung der Gemeinwohlprämie auf Basis des Beschlusses der Agrarministerkonferenz wird eine wichtige Aufgabe im Jahr 2022 sein.

⁷ www.thuenen.de à Thünen-Institut à Infothek à Publikationen à Thuenen-working-paper.

⁸ 96. Umweltministerkonferenz Mecklenburg-Vorpommern (2021): Ergebnisprotokoll vom 21.04.2021; TOP 5/19 Ziff. 6

⁹ Bundesrat Drucksache 301/1/21

¹⁰ Agrarministerkonferenz (2021) am 11. Juni 2021: Ergebnisprotokoll zu TOP 4 und TOP 5



Abbildung 2: Agrarministerkonferenz (AMK) am 23.03.2021 in Berlin. Minister Vogel (Brandenburg, links mit Mikro) und der Vorsitzender der AMK Minister Günter (Sachsen, rechts daneben) äußern sich zur Gemeinwohlprämie. Foto: DVL

Beweidung – auch politische ein wichtiger Schwerpunkt

Die wirtschaftliche Situation unserer weidetierhaltenden Betriebe muss verbessert werden! Der DVL arbeitet deshalb in enger Kooperation mit Partnerverbänden an einer Verbesserung der Förderbedingungen und von praxisgerechten Verwaltungsvorgaben. Einen Durchbruch scheint es jetzt bei der Förderung der Weidetierhaltung zu geben. Die Agrarministerkonferenz hat sich auf eine gekoppelte Weidetierprämie für Schafe, Ziegen und Mutterkühe geeinigt. Damit scheint sich ein jahrelanger Streit zu Gunsten von weidetierhaltenden Betrieben zu entscheiden. Der DVL spricht sich seit Jahren für diese Förderung im Zuge der 1. Säule aus. Die EU erlaubt diese Prämie und Deutschland hätte sie schon längst, unabhängig von der aktuellen GAP-Reform, einführen können. Aus Sicht des DVL ist die Prämie eine dringende finanzielle Unterstützung der Betriebsform „Weidetierhaltung“. Flächenbezogene Förderungen von extensivem Weidegrünland über die neuen Öko-Regelungen oder über Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen müssen zusätzlich erfolgen.

Schutz unserer Insekten

Der DVL hat sich klar für die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes (Insektenschutzgesetz) und für bessere Vorgaben zum Insektenschutz ausgesprochen. Bei einer Anhörung des Bundesumweltausschusses am 19. April 2021 war der DVL als sachverständiger Verband geladen und stellte sich den Fragen der Bundestagsabgeordneten. Der DVL vertrat dabei die Position, dass die freiwillige Zusammenarbeit vor Ort der Schlüssel für den nachhaltigen Erfolg neuer Schutzbemühungen ist. Leider hat das die Politik in den letzten Jahren nicht immer richtig interpretiert. Ohne politischen und gesetzlichen Druck fehlen vor Ort wichtige Voraussetzungen, wie Geld und Beratung. Der DVL hat sich darüber hinaus für fachlich begründete Ausnahmen, z. B. bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, eingesetzt. So ist zum Beispiel im Kirschanbau der ohnehin sehr dosierte Einsatz von Insektiziden zuzulassen, wenn keine naturschutzfachlichen Bedenken bestehen.

4 Themen und Projekte

4.1 Moor- und Klimaschutz (MoKli) – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren

Organische Böden haben ein hohes Klimaschutzpotenzial. Durch eine Anhebung der Wasserstände und eine angepasste Bewirtschaftung von Moorböden durch Paludikultur (Anbau und Ernte nassetoleranter Pflanzen) oder extensive Beweidung kann eine erhebliche Verminderung der Treibhausgasemissionen auf diesen Flächen erreicht werden. Wichtiges Ziel ist es deshalb, Landwirt*innen zu informieren und zu gewinnen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die Umstellung von entwässerungsbasierter auf eine nasse Moornutzung bedeutet für die Landwirtschaft eine Neuausrichtung oder Spezialisierung ihrer Bewirtschaftungsweise.



Abbildung 3: Wirtschaften mit hohen Wasserständen erfordert eine Anpassung der Bewirtschaftung, wie hier in der Eider-Treene-Sorge-Niederung; Foto: Roggenthin

Seit dem 1. März 2019 bearbeitet der DVL die Thematik im Rahmen des Projekts „Moor- und Klimaschutz (MoKli)-Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren“. Dieses Projekt wird finanziert vom Bundesumweltministerium mit Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative. Wir arbeiten eng mit unseren Partnern vom Greifswald Moor Centrum (GMC) zusammen.

Verwertung der Moor-Biomasse

In den fünf Modellregionen hat sich die Zusammenarbeit mit regionalen Verbänden, Multiplikatoren und Schlüsselpersonen intensiviert. Auch der Informationsaustausch der Regionen untereinander hat sich intensiviert. Dies hat sich insbesondere bei der Verwertung der aufwachsenden Biomasse verstärkt, insbesondere bei der Heuaufbereitung für die Papier- und Kartonagenindustrie.

Im Dezember sorgte die Online-Verwertungstagung, bei der verschiedenste Verfahren der tierischen, energetischen und stofflichen Verwertung vorgestellt wurden, mit über 250 Teilnehmern für breites Interesse. Diese Themen wurden auch in den Feldtagen 2021 in der Praxis gezeigt.

Berufsbild Moor-Klimawirt

Das Berufsbild für Landwirt*innen in Mooren, dem Moor-Klimawirt, wurde in der Broschüre „Moor-Klimawirte – Zukunft der Landwirtschaft im Moor“ veröffentlicht. In dieser Broschüre wurden sechs Modelllandwirt*innen aus fünf moorreichen Bundesländern vorgestellt. Das Heft kann auf der Webseite DVL.org heruntergeladen oder gedruckte Exemplare in der DVL-Geschäftsstelle angefordert werden.



Abbildung 4: Titel der DVL-Broschüre "Moor-Klimawirte". Screenshot: DVL

Gemeinsam mit dem GMC arbeiten wir an Vorschlägen, wie die politischen Rahmenbedingungen für Betriebe, die auf nassen Mooren wirtschaften, angepasst werden müssen. Eine wichtige Stellschraube ist die gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP). Dort wurden in Fachartikeln, etwa zu „Moorschutz in der Gemeinsamen Agrarpolitik – Instrumente für eine klimaverträgliche Moornutzung in Deutschland“, gemeinsam veröffentlicht. Weiter Veröffentlichungen, etwa zum Grünlandumbruch oder zur Zusammenarbeit in Mooren, stehe für 2021 an.

4.2 Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft

In den letzten Jahren häufen sich durch den Klimawandel Wetterextreme. Lokale Starkregenereignisse führen zur Erosion und irreparablen Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen. Wasser und Schlamm schädigen Gewässer, Gebäude und Infrastruktur. Trockenperioden führen zu Missernten und einem Absinken des Grundwasserspiegels in vielen Regionen. In der Landwirtschaft liegt die Herausforderung deshalb darin, Starkregenereignisse und Dürren durch spezielle Bodenschutzmaßnahmen abzuf puffern. Geeignete Schutzmaßnahmen sind grundsätzlich bekannt, bedürfen aber einer stärkeren Umsetzung in der Praxis. Hierzu sind eine verstärkte Beratung und Begleitung der Landwirt*innen sowie Kommunen notwendig.

Seit April 2020 bearbeitet der DVL das Projekt „Natürlichen Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft verbessern – Katastrophen durch Starkregen und Trockenheit vermeiden“. Das Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und ist jetzt mit einem vielbeachteten Leitfaden abgeschlossen worden. Ziel des Projektes war es **Leuchtturmprojekte** zu sammeln, die **Maßnahmen zur Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft** bewirken und diese an die Landschaftspflegeorganisationen zu kommunizieren.



Abbildung 5: Titel der DVL-Broschüre "Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft". Screenshot: DVL

4.3 Herdenschutz kommunizieren und beraten

Mit der Rückkehr der Wölfe in ihre ehemaligen Verbreitungsgebiete entstehen Konflikte. Wölfe sind Nahrungsopportunisten und suchen die am leichtesten zugängliche Beute. Analysen aus Sachsen-Anhalt zeigen, dass Nutztiere etwa 1% des Nahrungsanteils der Wolfsrudel ausmachen. Um Schäden für Weidetierhaltende dauerhaft möglichst gering zu halten, ist der flächendeckende Schutz vor allem von kleinen Weide- und Jungtieren in Wolfsgebieten notwendig. Wenn Wölfe lernen, dass sich ungeschützte Weidetiere leicht erbeuten lassen, spezialisieren sie sich darauf und geben die Jagdtechniken auch an ihre Nachkommen weiter. Gefahren gehen daher auch von durchziehenden Wölfen aus. Weidetiere, insbesondere Schafe und Ziegen, sind besonders gefährdet und benötigen ausreichende und wirksame Schutzmaßnahmen.



Abbildung 6: Beratung unterstützt Weidetierhaltende Betriebe. Foto: Roggenthin

Das Risiko von Wolfsübergriffen lässt sich durch bewährte und wirksame Herdenschutzmaßnahmen wie zum Beispiel mobile Elektrozäune, elektrifizierte Festzäune und Herdenschutzhunde deutlich verringern. Förderprogramme für Herdenschutz gibt es bereits in allen Bundesländern in unterschiedlicher Ausführung. Die Erfahrungen von Herdenschutzberatern und Rissbegutachtenden zeigen, dass Risse vor allem ungenügend geschützte Tiere treffen oder Fehler bei der Durchführung von Herdenschutzmaßnahmen die Wirksamkeit des Schutzes deutlich verringern.

Im DVL-Projekt „Herdenschutz in der Weidetierhaltung“ entwickeln wir daher Multiplikatoren-schulungen für den Herdenschutz und sehen in der Unterstützung von Weidetierhalterinnen und -haltern hinsichtlich der Anwendung guter fachlicher Praxis im Herdenschutz ein wichtiges Aufgabengebiet der Landschaftspflegeorganisationen. Die Schulungsreihe wurde im April 2021 mit drei Online-Schulungen zu lösungsorientierter Kommunikation im Gespräch gestartet. Weitere Schulungsangebote zu guter fachlicher Praxis im Herdenschutz, wie zu Zaunsystemen, Zaunbau und zu landschaftsspezifischen Inhalten, folgten.

Das Projekt ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz in der Projektphase Wissen – Dialog – Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projekt-trägerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

4.4 Überbetriebliche Umsetzung von Agrarnaturschutzmaßnahmen

Ehrgeizige Klima- oder Artenschutzziele in der Agrarlandschaft können nicht allein durch einzelbetriebliche Maßnahmen erreicht werden. Wiesenbrüterschutz oder die Moorvernässung sind besser erreichbar, wenn die Bewirtschaftenden überbetrieblich und regional zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit muss gut koordiniert werden, so dass die Einzelaktivitäten in der Summe effektiv und effizient wirken.

DVL-Empfehlungen

Überbetriebliche Gemeinschaften – Mehrwert für den Natur- und Klimaschutz in der Agrarlandschaft



Abbildung 7: Titel der DVL-Empfehlung "Überbetriebliche Gemeinschaften". Screenshot: DVL

Dabei sind die Möglichkeiten so vielgestaltig wie die Agrarstruktur in Deutschland. Doch es gibt einige Module und Rahmenbedingungen, die für eine erfolgreiche Umsetzung und eine bessere Zielerreichung aus Sicht des DVL essenziell sind. Wie der überbetriebliche Ansatz eingebettet in die Gemeinsame Agrarpolitik ausgestaltet werden kann und welche Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden müssen, erarbeitet der DVL seit dem 01.09.2020 in dem Projekt „Neue Modelle zur Umsetzung von regionalen Agrarnaturschutzmaßnahmen in Deutschland mit Kooperativen“, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziert wird. Dabei diskutieren wir im Rahmen von Expertenworkshops sowohl mit erfahrenen Landschaftspflegeorganisationen als auch mit den Fachverwaltungen der Bundesländer die Herausforderungen und erarbeiten Lösungswege. Erste Ergebnisse wurden in diesem Jahr mit den „DVL-Empfehlungen“ publiziert. Augenblicklich werden Modellszenarien in mehreren Bundesländern in konkreten Regionen entwickelt, um eine konkrete Umsetzung durchzuspielen und Empfehlungen dafür abzuleiten.

4.5 Durch Rebhuhnschutz den Biodiversitätsverlust in Agrarlandschaften bundesweit stoppen

Die Bestände des Rebhuhns, früher ein häufiger Vogel unserer Agrarlandschaft, sind europaweit seit 1980 um 94 % zurückgegangen. In der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird das Rebhuhn inzwischen als „stark gefährdet“ eingestuft. Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat der DVL zum 1. April 2021 gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gestartet.

Wissenschaftliche Untersuchungen, unter anderem der Universität Göttingen, zeigen, dass sich Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn auf zahlreiche Tierarten der Agrarlandschaft positiv auswirken – zum Beispiel blütenbesuchende Insekten, Niederwild und weitere Agrarvögel. Somit ist das Rebhuhn eine Leitart für den gesamten Lebensraum „Agrarlandschaft“. Maßnahmen, die dem Rebhuhn nutzen, können einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung und zum Erhalt der Artenvielfalt in den Agrarlandschaften Deutschlands leisten.

Das zweijährige Projekt konzentriert sich auf die Analyse des verfügbaren Wissens zum Rebhuhnschutz und die bundesweite Vernetzung aller relevanten Akteure. Potenzielle Projektgebiete in unterschiedlichen Naturräumen deutschlandweit sollen ausgewählt und künftige Projektpartner geschult werden, um bestmöglicher Rahmenbedingungen für die Maßnahmenumsetzung zu schaffen.

Ein Aufruf zur Bewerbung als Projektregion hat bereits enorme Resonanz gefunden. 39 Bewerbungen sind eingegangen. 10 Modellregionen werden daraus ausgewählt. Im Jahr 2022 werden dann Schulungen zum Rebhuhnschutz angeboten.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Finanzielle Förderung erhält das Projekt außerdem durch den bayerischen Naturschutzfonds, das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, die Manfred-Hermsen-Stiftung sowie dem Deutschen Falkenorden.



Abbildung 8: Rebhühner. Foto: G. Zieger

4.6 Neue Konzepte für land- und forstwirtschaftliche Betriebe in den Mittelgebirgen

Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft bilden die Grundlage für eine biobasierte, klimaneutrale Wirtschaftsweise. Gleichzeitig spielen sie beim Erhalt und der Entwicklung der Mittelgebirgsregionen eine zentrale Rolle. Mit dem größten Waldanteil und einem hohen Anteil an wirtschaftenden Grünlandbetrieben besitzen die Mittelgebirge ein hohes Potenzial an nachwachsenden Rohstoffen und biogenen Reststoffen. Die dort tätigen Land- und Forstbewirtschaftenden besitzen berufsbedingt das Wissen zu biologischen Kreisläufen und, aufgrund der geografisch- und klimatisch bedingten schwierigen Bedingungen, die natürliche Notwendigkeit innovative Lösungen zu finden.

Mit dem „DVL-Ideenwettbewerb Modellbetriebe Bioökonomie“ werden Modellbetriebe gewürdigt, die innovative Wege aufzeigen, das Potenzial nachwachsender Rohstoffe in den Mittelgebirgsregionen zu erschließen und ökonomisch weiterzuentwickeln. Gesucht werden Ideen aus allen Teilen land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten, von der Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zum Vertrieb. Dies können zum Beispiel nachhaltige Anbauverfahren von Energiepflanzen und Lebensmitteln, neue Produkte aus Holz oder Verbesserungen im Natur-, Ressourcen- und Klimaschutz sowie der Landschaftsgestaltung sein. 19 Betriebe haben sich für den Ideenwettbewerb beworben. Die eingereichten Ideen werden von einer 13-köpfigen Jury aus Vertreter*innen der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Verwaltung und Wissenschaft, wie dem Deutschen Bauernverband, dem Verband Deutscher Naturparke oder der Deutschen Vernetzungsstelle ländlicher Räume, bewertet. Eine der größten Herausforderungen bei der Erschließung der Bioökonomie ist die nachhaltige Erzeugung der Ausgangsstoffe. Deshalb spielen bei der Beurteilung der Ideen neben den Kriterien „Innovation“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Wertschöpfung für die Region“, der Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie der Schutz von Biodiversität, Umwelt und Klima eine entscheidende Rolle.

Bereits 2018 entwickelte der DVL zusammen mit aktiven Landbewirtschaftenden, Landschaftspflegerinnen und Experten die Mittelgebirgsstrategie 2030, welche die Grundlage des Ideen kommen.



Abbildung 9: Die gesuchten Ideen zur Bioökonomie können aus allen Bereichen der land- und forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette kommen. Grafik: DVL

4.7 Internationale Aktivitäten: Projekt zu Landcare Europe gestartet

Der DVL hat in Kooperation mit 7 europäischen Partnerorganisationen aus Spanien, Frankreich, Italien, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden und Rumänien sein Projekt zu Landcare Europe gestartet. Ziel ist es, ein festes Landschaftspflege-Netzwerk auf europäischer Ebene zu etablieren. Das zweijährige Projekt ist im September mit einer Mammutaufgabe gestartet, nämlich den Status Quo der Organisationen im Hinblick auf ihre Natura 2000-Aktivitäten zu evaluieren. Hierzu wurden in allen 8 Ländern Organisationen umfangreich im Hinblick auf Aktivitäten, Ziele und Zielgruppen, Struktur, Finanzierung, Erfolge und Herausforderungen befragt. Die Ergebnisse werden jetzt mit Hochdruck ausgewertet, um in mehreren geplanten Workshops unter Beteiligung der EU-Kommission Gemeinsamkeiten und gemeinsame Ziele herausarbeiten zu können.



Abbildung 10: DVL-Kooperationspartner in Europa. Karte: wordatlasbook.com; Modifizierung: DVL

5 Aktivitäten auf Ebene der Bundesländer

In den Bundesländern finden zahlreiche DVL-Aktivitäten, vor allem auch in enger Kooperation mit unseren Landschaftspflegeorganisationen statt (siehe auch Kap. 2.3). Die im Folgenden dargestellten Maßnahmen und Projekte stehend hier stellvertretend für die Vielzahl an Maßnahmen, die von Landschaftspflegeorganisationen lokal umgesetzt werden. Dabei unterstützt werden die Verbände u.a. durch die Ansprechpartner in den Koordinierungsstellen. Diese übernehmen im jeweiligen Bundesland wichtige Aufgaben und unterstützen die Landschaftspflegeorganisation z.B. mit Vernetzung und Akquise von Projekten, die vor Ort umgesetzt werden.

5.1 Baden-Württemberg

Modellprojekt Schäferekompetenznetzwerk in Heidenheim gestartet

Das Modellprojekt „Aufbau und Betrieb eines Schäferekompetenznetzwerks“ soll die Schäferereien in Baden-Württemberg gezielt unterstützen und die Beweidung artenreichen Grünlands dauerhaft sicherstellen. Den Startschuss hierzu gab Umweltminister Franz Untersteller. Im Januar 2021 hat nun das Netzwerk seine Arbeit aufgenommen, das beim Landschaftserhaltungsverband Heidenheim angesiedelt ist.

Ziel des innovativen Vorhabens ist es, in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Verwaltung und dem Landesschafzuchtverband Baden-Württemberg praxisnahe Lösungen für die aktuellen Herausforderungen der Schäferereien im Land zu entwickeln. Somit sollen die bestehenden traditionellen Betriebe gestärkt und zukunftsfähig gemacht sowie hochwertige Naturlebensräume langfristig gesichert werden. Der Schwerpunkt des Projekts liegt daher einerseits auf den naturschutzfachlichen Erfordernissen, die sich beispielsweise aus dem Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen, dem Artenschutz und dem Biotopverbund ergeben. Hierfür ist es andererseits essenziell, die betrieblichen Belange zu analysieren und zu verbessern. Konkret beinhaltet dies etwa die Erstellung und exemplarische Umsetzung von Schäferrevierkonzepten, die Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen in Bezug auf Triebwege, Weide- und Pferchflächen sowie die Vernetzung der Akteure. Dadurch sollen landesweite Empfehlungen zur Umsetzung erarbeitet, Hemmnisse bei der Förderung abgebaut und die Zuständigen vor Ort unterstützt werden.



Abbildung 11: Schafherde mit Schäfer bei der Beweidung einer Wachholderheide am Teckberg auf der Schwäbischen Alb. Foto: C. Fabricus/LEL

Für diese vielfältigen Aufgaben wurden für eine Projektlaufzeit von fünf Jahren eine neue Mitarbeiterin und ein neuer Mitarbeiter beim Landschaftserhaltungsverband Heidenheim eingestellt. Um die naturschutzfachlichen und die betriebs-wirtschaftlichen Aspekte der Schäferei zusammen-zudenken, haben die beiden Projektmitarbeitenden einen entsprechenden beruflichen Schwerpunkt auf den Gebieten Landschaftsökologie und Schäferei. Zusätzlich zu den Personalmitteln stellt das Land 2 Mio. € zur Verfügung. Ziel ist insbesondere, die Schäfereien dabei zu unterstützen, fehlende Infrastruktur in den Weiderevieren auf- und auszubauen.

Der Landschaftserhaltungsverband Heidenheim ist aufgrund der naturräumlichen und betrieblichen Ausstattung des Landkreises bereits seit vielen Jahren mit der Thematik vertraut. Ebenso blickt die Geschäftsstelle auf gute Erfahrungen in einem gemeinsam mit dem Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis und der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum durchgeführten Projekt zur „Nachhaltigen Sicherung von naturschutzfachlich hochwertigen Schafweiden“ zurück. In diesem wurden exemplarisch Schäferrevierkonzepte und ein Handlungsleitfaden für Landschaftserhaltungsverbände erstellt.

Weitere Anknüpfungspunkte bieten außerdem zwei Projekte im Biosphärengebiet Schwäbische Alb zur naturschutzorientierten Strukturanalyse der Schäferei und zur nachhaltigen Beweidung von Wacholderheiden. In Baden-Württemberg gibt es rund 208.000 Schafe und etwa 1.200 Schafhalterinnen und Schafhalter. Rund 110 davon sind hauptberuflich tätig, 15 sind Wanderschäfer.

Über Jahrtausende hat die Schäferei in Baden-Württemberg einzigartige Kulturlandschaften mit Wacholderheiden und Magerrasen und ihren typischen, heutzutage meist gefährdeten Tier- und Pflanzenarten geschaffen, die nur durch Beweidung erhalten werden können. Für den Landkreis Heidenheim sind große zusammenhängende Bereiche dieser Lebensraumtypen charakteristisch, die überwiegend noch in traditioneller Hütehaltung mit Schafen beweidet werden. Diese Lebensräume zählen zu den artenreichsten in ganz Europa. Zurecht wurde die „Süddeutsche Wander- und Hüteschäferei“ daher 2020 von der UNESCO in das bundesweite Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Nicht zuletzt deshalb hat Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung für diese Kulturlandschaften und die Schäfereien, die sie erhalten.

Kontakt:

Dominique Aichele
LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg
Tel. 07171 / 917 431,
dominique.aichele@lel.bwl.de

5.2 Bayern

DVL zeichnet 18 Gemeinden als „NATÜRLICH BAYERN – Insektenfreundliche Kommune“ aus



Abbildung 12: Staatsminister Glauber (4. v.l.) übergibt die Urkunde der Auszeichnung. Foto: Roggenthin

Der Startschuss für die Verleihung der „Florfliege“ fand im Juni im Landkreis Bayreuth statt. Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, und DVL-Projektmanager Dr. Martin Sommer überreichten die Auszeichnungen. In seinem Grußwort lobte Glauber das Engagement der Landschaftspflegeverbände im Rahmen des vom Umweltministerium mit 2,7 Mio. Euro geförderten Projekts NATÜRLICH BAYERN. Damit werden in 29 Landkreisen und der Stadt Augsburg Lebensräume für Insekten aufgewertet und neu angelegt. Die LPV erstellen mit den Kommunen und deren Bauhöfen individuelle Konzepte zur Pflege ihrer Flächen und begleiten die Umsetzung der Maßnahmen. 2021 wurden insgesamt 18 Kommunen in den Landkreisen Bayreuth, Rottal-Inn, Unterallgäu, Donau-Ries und Freising sowie in der Stadt Augsburg ausgezeichnet. In den nächsten zwei Jahren sollen weitere engagierte Kommunen in den Projektgebieten gewürdigt werden.

Im Rahmen der landesweiten Initiative NATÜRLICH BAYERN prämiert der Deutsche Verband für Landschaftspflege ausgewählte Kommunen, die sich besonders für den Insektenschutz engagieren. Neben einer Urkunde erhalten die Preisträger*innen eine handgeschweißte Florfliege aus Stahl. Die jeweiligen Vorschläge werden von den teilnehmenden Landschaftspflegeverbänden beim DVL eingereicht.

Der Startschuss für die Verleihung der „Florfliege“ fand im Juni im Landkreis Bayreuth statt. Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, und DVL-Projektmanager Dr. Martin Sommer überreichten die Auszeichnungen. In seinem Grußwort lobte Glauber das Engagement der Landschaftspflegeverbände im Rahmen des vom Umweltministerium mit 2,7 Mio. Euro geförderten Projekts NATÜRLICH BAYERN. Damit werden in 29 Landkreisen und der Stadt Augsburg Lebensräume für Insekten aufgewertet und neu angelegt. Die LPV erstellen mit den Kommunen und deren Bauhöfen individuelle Konzepte zur Pflege ihrer Flächen und begleiten die Umsetzung der Maßnahmen. 2021 wurden insgesamt 18 Kommunen in den Landkreisen Bayreuth, Rottal-Inn, Unterallgäu, Donau-Ries und Freising sowie in der Stadt Augsburg ausgezeichnet. In den nächsten zwei Jahren sollen weitere engagierte Kommunen in den Projektgebieten gewürdigt werden.



Abbildung 13: Die Preisträgerinnen erhielten eine handgefertigte Florfliege. Foto: DVL

Mehr Informationen zur Auszeichnung unter www.natuerlichbayern.de → Die Initiative → Auszeichnung Insektenfreundliche Kommune

Weitere Informationen zur Initiative unter www.natuerlichbayern.de

Kontakt:

Dr. Martin Sommer
DVL-Bundesgeschäftsstelle
Tel.: 0981/ 1800 99-17
natuerlichbayern@lpv.de

5.3 Brandenburg – Berlin

Netzwerkauftakt im Projekt „Das Blaue Band der Havel“

Auch in Pandemiezeiten findet Vernetzung statt. So haben sich die über vierzig Teilnehmenden in der Auftaktveranstaltung des Projektes „Das Blaue Band der Havel“ am 23. April 2021 über Inhalte und Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Landschaft ausgetauscht. Dabei konnten Interessierte zu den Themen bodenschonende Bewirtschaftung von Niedermoorböden, Agroforstsystemen, Blühflächen und Direktvermarktung zusammengebracht werden.



Abbildung 14: Beweidung von Grauehörnten Heidschnucken auf einer Streuobstwiese in Werder Ortsteil Neu Töplitz. Foto: LPV Potsdamer Kulturlandschaft

zwischen Erzeugung und Verarbeitung und damit der Wirtschaftlichkeit angesprochen. In der Region Havelland fehlen Schlachter und Schlachtereibetriebe, die auch kleinere Mengen Fleisch von landwirtschaftlichen Betrieben verarbeiten.

In Themenworkshops, sogenannten World Cafés, und Diskussionen verständigten sich die Teilnehmenden zum stärkeren Austausch in der Region im Hinblick auf den Moorschutz, zu Baumpatenschaften und einer weiten Etablierung von Blühflächen, um einen Biotopverbund zwischen den einzelnen Flächen herzustellen. Im Bereich der moorschonenden Technik wurden Führungen ange-regt, um Landwirtinnen und Landwirte für eine moorscho-nende Bewirtschaftungsweise zu begeistern. Beim Thema Direktvermarktung ging es unter anderem um die Her-stellung von stark nachgefragten regionalen Fleischpro-dukten. Hier wurde das Problem der langen Wegstrecken

Die Ergebnisse der Diskussionen fließen in das Projektkonzept des Blauen Bands der Havel mit ein. Dessen Ziel es ist, ein Netzwerk aus kommunalen, landwirtschaftlichen, wissenschaftlichen und Naturschutzakteuren zu schaffen. Als Ergebnis des Projektes wird ein regionaler Kulturland-plan mit Handlungsempfehlungen für Gemeinden sowie Landnutzerinnen und -nutzer erstellt. Mit zwei Modellversuchen zur standortgerechten und naturverträglicheren Flächennutzung wurde begonnen: Im Mai wurde Buchweizen als Beispiel für eine moorschonende Ackerbewirt-schaftung und im September regional zertifizierten Blühmischung angesät.

Für das Projekt „Das Blaue Band der Havel“ erhält der Verein vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) derzeit finanzielle Unterstützung aus dem ELER-Fonds. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.blauesbandderhavel.de.

Kontakt:

Olivia Kummel
Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e. V.
Tel.: 0331 / 740 91-43
olivia.kummel@lpv-potsdamer-kulturlandschaft.de

5.4 Hessen

Hessischer Landschaftspflegetag 2021: Aufgaben und Perspektiven zum Schutz der Kulturlandschaften

Auch 2021 musste der Hessische Landschaftspflegetag als Online-Tagung stattfinden. Gastgeber war der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus, der in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen feiert und mit Sonja Kraft auch die Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Landschaftspflegeorganisationen stellt. Der Landschaftspflegetag wurde gemeinsam mit der Naturschutz-Akademie, dem Umweltministerium sowie der DVL-Koordinierungsstelle Hessen veranstaltet. Durchgehend etwa 150 Teilnehmende verfolgten am 24.09. die Vorträge aus dem Hörsaal der Hochschule Geisenheim, die den organisatorischen und technischen Ablauf kompetent unterstützte.

Nach der Eröffnung durch Albert Langsdorf (Naturschutz-Akademie) betonten Landrat Frank Kilian und der 1. Vorsitzende Hans-Jürgen Finkler in ihren Grußworten die Bedeutung des Landschaftspflegeverbandes im Rheingau und Untertaunus. Professor Eckhard Jedicke begrüßte die Teilnehmenden im Namen der Hochschule und des dort angesiedelten Kompetenzzentrums Kulturlandschaft (KULT). Besonders anschaulich stellte Finkler das Wirken eines Landschaftspflegeverbandes mit der „3 W-Regel“ vor:

- Wo wir sind, ist Artenvielfalt!
- Wo wir sind, ziehen Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen an einem Strang!
- Wo wir sind, werden in den Projekten die Bürgerinnen und Bürger mitgenommen!

Erneut ließ Umweltministerin Priska Hinz es sich nicht nehmen, persönlich den Fortschritt bei der Förderung und Gründung von Landschaftspflegeverbänden mitzuteilen. Sie erläuterte insbesondere die vor kurzem veröffentlichte Kooperationsvereinbarung des „Runden Tisches Landwirtschaft und Naturschutz“ in Wiesbaden. Diese sieht u. a. vor, dass die Biodiversitätsberatung in Hessen stark ausgebaut und



Abbildung 15: Umweltministerin Priska Hinz (Mitte) zu Gast auf dem Hessischen Landschaftspflegetag. Foto: W. Schönbach, Hochschule Geisenheim

künftig eng mit der Arbeit der Landschaftspflegeverbände verzahnt werden soll. An der weiteren Unterstützung der Landschaftspflegeverbände ließ die Ministerin keinen Zweifel: „Darauf können

Sie sich verlassen.“ Aktuell werden die zehn hessischen Landschaftspflegeverbände allein in 2021 mit 1,7 Mio. € gefördert.

Details und Beispiele zur Landesförderung (Jutta Katz, HMUKLV) sowie der Stand der Gründungsinitiativen und die Arbeit der Koordinierungsstelle (Dr. Dietmar Simmering, DVL) wurden dargestellt, bevor es zum fachlichen Teil des Rahmenthemas (siehe Überschrift) ging. Sonja Kraft referierte über Beweidungsprojekte mit Ziegen und Trockenmauersanierungen in Weinbergsbrachen am Mittelrhein, die mit unterschiedlichen Projektpartnern und auch finanziert durch Landesförderung seit einigen Jahren vom LPV realisiert werden.

Umweltministerin Priska Hinz (Mitte) zu Gast auf dem Hessischen Landschaftspflegetag. Foto: W. Schönbach, Hochschule Geisenheim

Kontakt:

Dr. Dietmar Simmering
DVL-Koordinierungsstelle Hessen
Tel: 06408 / 96978-28
d.simmering@dvl.org

5.5 Mecklenburg-Vorpommern

Herbstberatung eröffnet neue Perspektiven für Landschaftspflegeorganisationen

Ende September 2020 lud die Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern und der Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Schweiz nach Lelkendorf bei Malchin zur Herbstberatung ein. Gustav Wilke, seit Mitte des Jahres Leiter der Koordinierungsstelle, begrüßte die Teilnehmenden. Den zu Beginn des Jahres neu gegründeten Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Schweiz stellte Alexander Vay vor. Einer der Schwerpunkte der Vereinstätigkeit ist die Landschaftspflege mit robusten Haustierrassen, wie z. B. Koniks auf verbuschten Halbtrockenwiesen. Nach dem Vortrag von DVL-Mitarbeiterin Jasmin Schomakers zum Stand des Verbundvorhabens MoKli mit dem Greifswald Moor Centrum entstand eine lebhafte Diskussion mit den anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Landschaftspflegeorganisationen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen sei Paludikultur für Landwirtinnen und Landwirte nicht lukrativ, finanzielle Anreize fehlten und Flächen für Futtermittelgewinnung gingen verloren. Hier bedürfe es einer weiteren Ausgestaltung der Förderkulisse, wenn die Vernässung insbesondere von Grünland vorangetrieben werden solle.



Abbildung 16: Mittagspause vor dem Heimatmobil, an dem der LPV Mecklenburgische Schweiz über den Haustierpark Lelkendorf beteiligt ist. Foto: M. Hedemann

Nach dem Ende der Übergangsfrist nach § 40 BNatSchG ist seit Anfang März 2020 die Pflanzung von nicht herkunftsgesicherten Gehölzen in freier Landschaft genehmigungspflichtig. Bisher fehlen klare Vorgaben für Baumschulen, wie sie die Naturschutzgesetzgebung in der Praxis ohne finanzielle Verluste umsetzen können. Der zusätzliche Aufwand für Zertifizierung, Beerntung und Saatgutaufbereitung ist enorm. Aufgrund dieser Verunsicherung sind kaum gebietsheimische Gehölze am Markt verfügbar. Frau Leist von der Forstbaumschule Güstrow wies zudem darauf hin, dass Baumschulen mindestens zwei Jahre Vorlauf bräuchten, um gewünschte Pflanzen zu liefern. Sie zeigte einen Weg auf, wie Landschaftspflegeorganisationen in naher Zukunft Hecken in freier Natur pflanzen könnten: Das Zertifizierungssystem von „pro agro“ aus Brandenburg könnte übernommen und von einem unabhängigen Zertifizierer für Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt werden. Die Landschaftspflegeverbände würden geeignete Hecken als Erntebestände melden, die nach Prüfung in einem zentralen Ernteregister erfasst und interessierten Baumschulen zugänglich gemacht werden.

Auf der Herbstberatung wurden weiterhin einige Zahlen zur Landschaftspflegeförderung genannt. Für Mecklenburg-Vorpommern sind Mittel bis 2023 verfügbar, sodass es keinen Bruch zwischen den Förderperioden geben muss. Die Anlage und Pflege beispielsweise von Streuobstwiesen kann somit bis zu einer Dauer von vier Jahren davon profitieren. Im Anschluss berichteten die Landschaftspflegeorganisationen über ihre aktuellen Vorhaben.

Kontakt

Marie Hedemann
Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern bei der Landesforst MV
Tel. 03994 / 235 317
marie.hedemann@lfoa-mv.de

5.6 Niedersachsen

Forschungsvorhaben „PaluTra“ vertieft Ansätze des DVL-Projektes MoKli

Moore doch die bedeutendsten Kohlenstoffspeicher an Land. Daher ist zum Erreichen der Pariser Klimaziele ist die standortangepasste, klimaschonende Moornutzung unerlässlich. Hierfür ist ein Umdenken in der bisherigen trockenen Nutzung von Mooren notwendig. Die für den Klimaschutz nötige nasse Bewirtschaftung von Moorflächen erfordert zudem Rahmenbedingungen, die die Umstellung vor allem für Landwirtinnen und Landwirte durch Rechtssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit attraktiv macht. Gleichzeitig sind kooperative Ansätze notwendig, um Moor- und damit auch Klimaschutz in der Fläche umsetzen zu können.



Abbildung 17: Abbildung 11: Torfmoosrasen bindet bereits nach einem halben Jahr CO₂. Foto: J.-U. Holthuis

Im DVLProjekt „Moor- und Klimaschutz – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren“ (MoKli) werden hierfür bis zum Jahr 2022 gemeinsam mit den relevanten Akteuren ökonomisch und ökologisch tragfähige Strategien erarbeitet. Einige dieser Ideen werden nun das vom Landkreis Diepholz beantragte Forschungsvorhaben „PaluTra“ aufgenommen und weiterentwickelt.

„PaluTra“ ist hierbei ein Nachfolger des Interreg-Projektes „CANAPE – Creating a new approach to peatland ecosystems“, in dem das Landesbüro Niedersachsen des DVL inhaltlich beteiligt ist, um Instrumente zur Partizipation zu entwickeln. Bei „PaluTra“ sollen nun durch das Institut für Umweltsystemforschung der Universität Osnabrück mögliche soziokulturelle Auswirkungen der Umsetzung von Paludikultur auf Heimatidentität, Traditionen und Geschichte einer Region erforscht werden, um die breite gesellschaftliche Akzeptanz des kommenden Transformationsprozesses mit ihren raumbezogenen, ökonomischen und politischen Veränderungen zu erhöhen.

Kontakt:

Dr. Michaela Meyer
DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen
Tel. 05774/997-6441
m.meyer@dvl.org

5.7 Nordrhein-Westfalen

Neues Streuobstprojekt im Kreis Euskirchen setzt auf Bildungsangebote

„Gemeinsam für unsere Streuobstwiesen“ ist ein vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördertes Projekt, das in den Jahren 2021 bis 2023 in verschiedenen Modulen passgenaue Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen im Streuobstbereich konzipiert und umsetzt. „Streuobstwiesen werden langsam wieder modern, viele Menschen interessieren sich für die Anlage neuer Obstwiesen und für die Anpflanzung von alten Sorten“, stellt Elke Sprunkel fest, Projektleiterin bei der Biologischen Station im Kreis Euskirchen und aktive Obstbaumwartin. Daher sind Ausbau und Weiterentwicklung des regionalen Streuobstnetzwerks wichtige Schwerpunkte des Projektes, in deren Rahmen u. a. Fortbildungen für Baumwartinnen und -warte zu aktuellen streuobstrelevanten Themen, Stammtische als Orte des Erfahrungsaustauschs und ein neuer Obstbaumwarte-Lehrgang angeboten werden.



Abbildung 18: Streuobstwiese im Kreis Euskirchen. Foto: BS Euskirchen

Ein weiteres Modul des Projektes entwickelt die erfolgreiche Arbeit mit den Patenschulen und Patenschaftswiesen weiter, um auch die junge Generation über die Schulen an das Thema heranzuführen. Hier werden weitere Patenschulen gesucht, die sich um Streuobstwiesen oder Obstbäume kümmern und das Thema aktiv in den Schulalltag integrieren möchten. Für die Arbeit in Kitas und Schulen werden ab Herbst 2021 eigens neue Streuobstpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet und ein Curriculum erstellt. Das dritte Modul wendet sich an die allgemeine Öffentlichkeit, an Einheimische sowie Besucherinnen und Besucher der Region. Mindestens 20 ausgewählte Obstbäume im Portrait werden mittels Beschilderung und QR-Code vorgestellt. Gerne werden Vorschläge für bedeutende Obstbäume im Kreis Euskirchen entgegengenommen, die im Projekt portraitiert werden sollen. Gefragt sind dabei auch ganz persönliche Geschichten und Erlebnisse, die Menschen mit diesen Bäumen verbinden. Ganz im Sinne dieses ersten europäischen „Tags der Streuobstwiese“ wird mit dem Streuobstprojekt der Schutz und Erhalt von Streuobstwiesen als kulturhistorisch bedeutsame Landschaftselemente im Kreis Euskirchen längerfristig unterstützt.

Kontakt

Dr. Elke Sprunkel
Biologische Station im Kreis Euskirchen e. V.
Tel. 02486 / 950 714
e.sprunkel@biostationeuskirchen.de

5.8 Sachsen-Anhalt

Projekt des LPV Harz erhält Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt



Abbildung 19: Goldener Scheckenfalters Foto: Julio Reis

Das Projekt des LPV Harz „Heimat für den Goldenen Scheckenfalter & Co.“ wurde im Herbst 2020 von der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Der Landschaftspflegeverband Harz freute sich dabei besonders über die Anerkennung der langjährigen Arbeit zum Schutz des Goldenen Scheckenfalters, der symbolisch für die Artenvielfalt auf den Bergwiesen stehe.

In dem Projekt „Sicherung eines Habitatverbundes für den Goldenen Scheckenfalter im Harz“ gehörte es zu den Hauptaufgaben, die letzten Vorkommen in Sachsen-Anhalt zu bewahren. Hierzu bedarf es einer qualifizierten Pflege der Wiesen. In ganz Europa ist der Tagfalter bedroht, denn Feuchtwiesen mit der Liebblingsspeise der Raupen werden immer seltener. Ohne die Blätter des Teufelsabbiss fehlt ihnen die Nahrungsgrundlage. Eine angepasste und regelmäßige Mahd ist daher die Grundvoraussetzung für das Überleben des Tagfalters und seiner Raupen. Mit Hilfe des Projektes wurde ein praktikables Pflegemanagement entwickelt und durchgeführt.

In Deutschland lenkt die UN-Dekade Biologische Vielfalt in Deutschland mit der Auszeichnung vorbildlicher Projekte den Blick auf den Wert der Naturvielfalt und die Chancen, die sie uns bietet. Gleichzeitig zeigen diese Modellprojekte, wie konkrete Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt, ihrer nachhaltige Nutzung oder der Vermittlung praktisch aussehen.



Kontakt

Kerstin Rieche
Landesverband für Landschaftspflege Sachsen-Anhalt e. V.
Telefon: (039459) 7 16 07
info@lfl-sachsen-anhalt.de

5.9 Sachsen

Sächsischer Umweltminister startet die 2. Runde der Initiative „Sachsen blüht“

Die Initiative „Sachsen blüht“ geht in eine nächste Runde. Ab sofort können sich auch für die Jahre 2021 und 2022 Eigentümerinnen und Eigentümer von Wiesen in Sachsen für gebietseigenes Saatgut zur Neuanlage und Aufwertung ihrer Wiesen bewerben. Diese Mitmachaktion wurde

2019 vom Sächsischen Landtag ins Leben gerufen. Der sächsische Umweltminister Wolfram Günther startete bei seinem Besuch am 21. Juni 2021 auf einer der 300 Blühflächen, die in den letzten zwei Jahren im Rahmen der Initiative entstanden, die nächste Antragsrunde. Eingeladen hatte der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) Landesverband Sachsen, der für die Initiative die Koordination der Bewerbungen um das Saatgut gewährleistet.

Anlässlich seines Besuches betonte der Minister: „Wir brauchen vielfältige Lebensräume, um unsere Artenvielfalt zu erhalten und um Insekten zu schützen. Die Initiative ist ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, Insekten in Siedlungen zu schützen. Sie zeigt erfolgreich auf, was möglich ist und sie demonstriert, was neben der Landwirtschaft auch die Kommunen, Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen für vielfältige Lebensräume und Arten leisten und leisten können“. Deshalb hat der Sächsische Landtag im aktuellen Haushalt 2021/2022 weitere 150.000 € für die Initiative bereitgestellt.

Von August 2019 bis Juni 2021 wurden im Rahmen von „Sachsen blüht“ rund 300 Blühflächen mit einer Gesamtgröße von ca. 43 Hektar in ganz Sachsen geschaffen. Die Antragstellerinnen und Antragsteller erhielten kostenlos eine zertifizierte Saatgutmischung gebietseigener Wildpflanzen und erklärten sich bereit, ihre Flächen langfristig insektenfreundlich zu bewirtschaften (Teilflächenmahd, höhere Vegetation über den Winter stehen lassen, Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel u.a.), so dass sie als Lebensraum für viele Insektenarten dienen und die Biotopvernetzung in Sachsen fördern.



Abbildung 20:erste Reihe von links: MdL Andreas Heinz, Staatsminister Wolfram Günther und Schüler des Geschwister Scholl Gymnasiums betrachten eine der reichblühenden Wiesen, Foto: Fotostudio Krüger

Die zwei Teilbereiche der Wiese Nr. 595 in Nossen, an der sich der Minister und Landtagsabgeordnete über die Aktion informieren ließen, wurde auf Anregung des DVL- Regionalbüros Meißen in Kooperation zwischen der Stadtverwaltung Nossen und dem Geschwister-Scholl-Gymnasium angelegt. Die Flächen sind Teil des pädagogischen Konzeptes der Schule und sollen den Schülerinnen und Schülern u.a. Erkenntnisse zu den Auswirkungen unterschiedlicher Methoden der Grünlandpflege auf die Artenvielfalt vermitteln. Durch die Zusammenarbeit ver-

schiedener Akteure entstand eine Blühfläche im Siedlungsraum, die neben ihrer Biotopfunktion auch Wissen über insektengerechte Pflegemaßnahmen vermittelt und sowohl die städtischen Bauhofmitarbeiter als auch private Gartenbesitzer für diese Themen sensibilisiert. Die Initiative „Sachsen blüht“ wird als Kooperation von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU), dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) – Landesverband Sachsen und dem Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden umgesetzt. Bewerbungen um Saatgut für die Aussaaten im Frühjahr oder Herbst 2022 sind bereits jetzt über das Online-Formular auf www.dvl-sachsen.de sowie www.schmetterlingwiesen.de möglich.

Kontakt

Sabine Ochsner
DVL Landesverband Sachsen e. V.
Tel. 03501 / 5827344
sachsen-blueht@dvl-sachsen.de

5.10 Schleswig-Holstein

Wiederansiedlung der Wiesen-Küchenschelle am Priwall bei Travemünde nachhaltig geglückt!

Viele Gartenliebhaberinnen und -liebhaber kennen sie, die Küchenschelle. Stammen die Zuchtformen für unsere heimischen Gärten zumeist von der Gewöhnlichen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) ab, so ist ihre Schwester, die Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*), wohl eher unbekannt. Dabei findet die urtümlich anmutende Pflanze kälterer Klimaperioden mit ihren hängenden Blütenköpfchen und ihrer seidigen Behaarung in Schleswig-Holstein ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze in Deutschland.



Die Art ist in Schleswig-Holstein vom Aussterben bedroht. Zum Zeitpunkt des Aufbaus der Artenagentur Schleswig-Holstein 2009 kam die Art nur noch an einem Standort bei Büchen-Dorf, im Kreis Herzogtum Lauenburg vor. Eine frühere Verbreitung in Schleswig-Holstein fand die Art ebenfalls in Lübeck. Am Priwall bei Travemünde und am Dummerdorfer Ufer wurde diese Art in den 1930er-Jahren noch als zahlreich beschrieben, während sie bereits um 1970 wegen intensiverer Flächennutzungen nicht mehr zu finden war.

Abbildung 21: Die Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*) am Priwall. Foto: DVL

Da alleinige Schutzmaßnahmen des einzigen rezenten Bestandes bei Büchen-Dorf nicht mehr ausreichten, um die Art in Schleswig-Holstein zu erhalten, wurde im Sommer 2010 von der Artenagentur in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverein Dummerdorfer Ufer ein dreijähriges Projekt konzipiert, um die Art im Raum Lübeck wieder anzusiedeln. Ausgangssaatgut für die Anzucht konnte im benachbarten Mecklenburg-Vorpommern mit Genehmigung des dortigen Landesamtes bei Barendorf gesammelt werden, wo die Art ebenfalls noch in einem größeren rezenten Bestand vorkommt. Der Landschaftspflegeverein baute daraufhin 2010 eine Mutterpflanzenkultur auf. In den Jahren 2011 bis 2013 konnten dann 36 Ansiedlungen am Priwall und am Dummerdorfer Ufer durchgeführt werden. Pro Ansiedlung wurden dabei 50 bis 200 Pflanzen in mehreren Transekten ausgebracht – insgesamt über 3.000 Exemplare.



Abbildung 22: Pflanzaktion auf dem Priwall mit Umweltsenator Bernd Möller, 2013. Foto: K. E. Vögele.

Die 24 Ansiedlungsbestände am Priwall konnten nun im Mai 2021 nach über 9 Jahren über ein Monitoring in Bezug auf ihren Ansiedlungserfolg untersucht werden. Erfreulicherweise befinden sich über ein Drittel der Bestände in Ausbreitung. Die Reproduktionsraten liegen vereinzelt sogar über 200 %. In einem weiteren Drittel waren immerhin noch gut 50 % der ehemals angesiedelten Individuen anzutreffen. Derartig hohe Raten sprechen für ein sehr gut gelungenes Wiederansiedlungsprojekt.

Der Erfolg der Maßnahmen ist vermutlich auf das sehr offene, sandige und nährstoffarme Terrain und den damit einhergehenden fehlenden Konkurrenzdruck zurückzuführen. Auch mag die besondere Situation in Meeresnähe, die relativ hohe Luftfeuchtigkeit auch bei trockener Witterung, förderlich sein. Sie fördert allerdings auch eine starke Vermoosung der zum Meer hin geneigten Dünenhänge, an denen die Ansiedlungen liegen. Um ein weiteres Zuwachsen der geschützten Dünenbereiche zu verhindern und Bodenstörungen zu initiieren, die ein weiteres Aussamen von *Pulsatilla pratensis* ermöglichen, sollen die Flächen zukünftig temporär mit Schafen beweidet werden.

Die Aktionen zur Wiesen-Küchenschelle stehen am Priwall wegen der Attraktivität der Art auch immer wieder mal im Fokus der Öffentlichkeit. So wurden die Ansiedlungen 2013 durch den damaligen Umweltsenator der Stadt Lübeck, Herrn Bernd Möller, begleitet. Der Ansiedlungserfolg zeigt auch, dass Naturschutz und touristische Nutzung koexistieren können – zumindest, wenn für beide Nutzungen ausreichend Raum vorhanden ist.

Kontakt

Detlev Finke
DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein
Tel. 0431 / 6599 854
d.finke@dvl.org

Norma Kujath
DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein
Tel. 0176 / 4382 4315
n.kujath@dvl.org

5.11 Thüringen

Evaluierung des Netzwerks Natura 2000-Stationen in Thüringen – „Gefühlte Erfolge werden greifbar“

Seit 2016 sind die Natura-2000-Stationen in Thüringen aktiv. Zahlreiche Landschaftspflegeverbände haben die Trägerschaft einer Natura-2000-Station übernommen. Erstmals seit 2016 liegt nun ein „Bericht zur Evaluierung der Natura 2000-Stationen in Thüringen“ für die Jahre 2016 bis 2019 vor. Der Bericht ist Teil der Förderbedingungen des Freistaates Thüringen und im Thüringer Gesetz zur Neuordnung des Naturschutzrechts aus 2019 verankert.

Ziel ist es, den „gefühlten Erfolg“ des Netzwerkes auch mit Zahlen und Auswertungen des Geleisteten zu belegen. Der Bericht wurde im Rahmen eines Natura-2000-Stationenmeetings am 08. Juli 2021 von Umweltministerin Anja Siegesmund vorgestellt. Folgende Ergebnisse liegen bereits vor:

Darlehen und Verwahrung von Kompensationsmitteln:

- In 121 FFH-Gebieten wurden Maßnahmen initiiert und umgesetzt. Das entspricht bei 212 FFH-Gebieten in Thüringen 57 Prozent.
- Im Jahr 2018 wurde das „Prioritätenkonzept für die FFH-Schutzobjekte Thüringens“ vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz und dem Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen erstellt. Hier sind Arten und Lebensraumtypen aufgeführt, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Von den 22 Lebensraumtypen mit „mittlerer Priorität“ und „hoher Priorität“ wurden bereits für 21 Lebensraumtypen Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung durchgeführt.
- Durch die Natura-2000-Stationen wurden 52 Projekte zur „Entwicklung von Natur und Landschaft“ (ELER und EFRE finanziert) mit einem Volumen von über 12 Mio. Euro initiiert. Zusätzlich wurden Bundesmittel in Höhe von ca. 5,5 Mio. Euro eingeworben, ergänzt durch zahlreiche Projekte, die aus kommunalen und Stiftungsmitteln finanziert oder ehrenamtlich umgesetzt wurden.
- Durch das „Naturlandschaftsprogramm“ (Landesmittel und Mittel aus der GAK) wurden über 130 Projekte initiiert und umgesetzt. Diese reichen von der Anlage von Tümpeln über Entbuschungen bis hin zu Informationstafeln und Broschüren. Hier wurden bisher ca. 2 Mio. Euro umgesetzt.

Vom Freistaat Thüringen wurden zur Finanzierung der Stationen von 2016 bis 2019 insgesamt ca. 4,6 Mio. Euro eingesetzt. Rechnet man die eingeworbenen Mittel der Stationen in Höhe von ca. 27,5 Mio. Euro gegen, ergibt sich ein Verhältnis von 1 zu 4,4. Somit erhielt Thüringen für jeden eingesetzten Euro insgesamt 4,40 Euro „zurück“. Berücksichtigt man das Jahr 2020 in dieser Kalkulation, ergeben sich sogar 6,00 Euro.

Nicht beziffert werden kann der Mehrwert für das Europäische Naturerbe. Hier werden sich die erzielten Ergebnisse hoffentlich im nächsten Monitoringbericht widerspiegeln. Jedoch bedarf es weiteren Anstrengungen, um die Erhaltungszustände zu verbessern. Die eingeworbenen Mittel kommen zudem nicht nur den gefährdeten Arten und Lebensräumen zugute, sondern auch der Region, in der die Maßnahmen umgesetzt werden. Somit betreiben die Natura-2000-Stationen auch ein Stück weit Regionalentwicklung.



Abbildung 23: Vorstellung des Evaluierungsberichtes durch Umweltministerin Anja Siegesmund. Foto: Anna Mlejnek-Görring

Der Bericht steht als Download zur Verfügung unter https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/TMUEN-Broschuere-NATURA2000.pdf

Kontakt:

Sebastian König
Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen
Tel. 0361 / 6441 70 70,
s.koenig@natura2000-thueringen.de

6 Veranstaltungen

6.1 Deutscher Landschaftspflegetag 2021: Großer Zuspruch und Wunsch nach Präsenz

Unter dem Motto „Kooperativ Herausforderungen anpacken!“ wurde der Deutsche Landschaftspflegetag 2021 erstmals als Onlineformat angeboten. 2020 war die Veranstaltung komplett entfallen. Die Nachfrage war enorm: etwa 350 Teilnehmende hatten sich angemeldet. Dabei konkurrierten zwei Wünsche für den kommenden DLPT in Schleswig-Holstein: einerseits ermöglicht das digitale Format die Teilnahme ohne zusätzlichen Aufwand für die Anreise, andererseits wurde der Wunsch laut nach einem Präsenztreffen mit persönlichen Kontakten und richtigen Exkursionen. Wir werden sehen, was 2022 möglich ist! Die Präsentationen des Deutschen Landschaftspflegetages sind herunterzuladen auf der Webseite des DVL: www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/deutscher-landschaftspflegetag-2021

- Plenum: Maria Noichl MdEP, Dr. Heino von Meyer
- Fachforum I: Klimawandel und Wasserrückhalt – eine neue Dimension für die Land(wirt)schaft
- Fachforum II: Überbetrieblicher Agrarnaturschutz - So gelingt er in der Praxis!
- Fachforum III: Herdenschutz beraten und praktizieren

6.2 Vorstandsitzung und Feldtag in Brandenburg

Im laufenden Geschäftsjahr wurden alle internen Besprechungen im Rahmen der Vorstandschaft und des Fachbeirates, aber auch auf Arbeitsebene (z.B. mit den Koordinierungsstellen) als Videokonferenzen abgehalten. Dadurch konnten die Frequenzen der Treffen deutlich erhöht werden. Durch die digitalen Möglichkeiten konnten wir z.B. im laufenden Jahr vier Vorstands- und Fachbeiratssitzungen abhalten. Zusammenkünfte mit den Koordinierungsstellen finden in der Regel alle zwei Monate statt.



Abbildung 24: Helmut Querhammer (4. v.l.) stellte auf dem Feldtag den Betrieb der Familie vor. Foto: DVL

Eine schöne Ausnahme bildete am 7. Oktober 2021 der Feldtag mit Sitzung des Vorstandes und des Fachbeirates in Brandenburg, bei dem auch Brandenburgs Landwirtschaftsminister Vogel zu Gast war. Der Feldtag wurde gemeinsam mit den Brandenburgischen Landschaftspflegeverbänden ausgetragen.

6.3 Online-Stammtische – neues Format mit durchschlagendem Erfolg

Im Jahr 2021 wurden mit den regelmäßig stattfindenden Online-Stammtischen eine neue Möglichkeit des Austausches mit und unter den DVL-Mitgliedern eingeführt. Die Veranstaltungen werden über Cisco WebEx organisiert. Aus dem Home-Office oder dem Büro heraus besteht so die Möglichkeit, sich mit anderen Landschaftspflegeorganisationen über Bundeslandgrenzen hinaus online auszutauschen.

Die Stammtische finden in der Regel am letzten Donnerstag im Monat zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr statt. So soll die Möglichkeit bestehen, dass auch ehrenamtliche Vorstandsmitglieder der Landschaftspflegeorganisationen an diesen DVL-Stammtischen teilnehmen und mitdiskutieren. Eine Ankündigung der Themen und Termine erfolgt jeweils über den DVL-Rundbrief bzw. über Rundmail.

Die Stammtische fanden zu folgenden Terminen mit den aufgeführten Themen statt:

Termin	Thema
25.03.2021	„Die DVL-Gemeinwohlprämie – Was ist das?“
29.04.2021	„Dem Klimawandel begegnen“
27.05.2021	„Streuobst – aktuelle Herausforderungen, zukünftige Perspektiven!“
24.06.2021	„Social Media im praktischen Einsatz der Landschaftspflegeorganisationen“
26.08.2021	"Sind blühende Wegränder und Wiesen wirklich Abfall? - Herausforderungen bei der Verwertung von Landschaftspflegematerial"
27.10.2021	"Drohnen-Einsatz in der Landschaftspflege - Von der Wildtierrettung bis zum 3-D-Geländemodell"

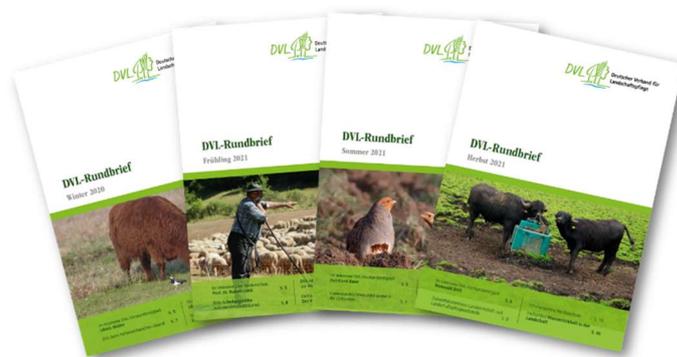
7 Servicefunktion für Mitglieder

7.1 DVL-Website – unsere zentrale Plattform

Der DVL hat seine Internetpräsenz auf www.dvl.org seit September 2020 komplett neugestaltet. Die Homepage spiegelt demnach alle Facetten aus der fachlichen und politischen Arbeit eines modernen Verbandes wider und stellt auch zahlreiche Service-Funktionen zur Verfügung. Darüber hinaus befinden sich auf ihr Aktuelles sowie Stellungnahmen und andere Veröffentlichungen des DVL. Die Seiten werden laufend in ihrer Funktionalität weiter ausgebaut bzw. an die neuen technischen Anforderungen angepasst. Mittlerweile sind verschiedene Projekte, inhaltliche Schwerpunkte bzw. Länderbüros mit eigenen Subdomains vertreten.

7.2 Herausgabe des DVL-Rundbriefes

Der DVL-Rundbrief wird in der Regel vierteljährlich an Mitglieder, Förderer und weitere Interessenten verschickt. Er soll aber auch zunehmend ein wichtiges Medium für die Außendarstellung der Landschaftspflegeverbände und des DVL sein. Deshalb kann er auch online heruntergeladen werden, um z.B. auch bei unseren Mitgliedsverbänden die die ehrenamtlichen Vorstände besser einzubeziehen und zu informieren. Der Rundbrief enthält relevante Themen für die DVL-Mitglieder. Neben aktuellen umweltpolitischen Themen sind dies Berichte aus der Geschäftsstelle und aus den Ländern sowie Information zu Veranstaltungen und Publikationen gibt es auch Interviews und Fachartikel. Im Rundbrief hat alles den Platz, das für die Landschaftspflegeverbände von Interesse sein könnten.



8 Ausblick

Der DVL wird im kommenden Jahr folgende Schwerpunkte setzen:

- Wir möchten mit der neuen Bundesregierung und den Ländern wichtige Themen weiterentwickeln. Dazu zählen die Weiterentwicklung der Gemeinwohlprämie, die Unterstützung weidetierhaltender Betriebe und die Erprobung des überbetrieblichen Naturschutzes durch Landschaftspflegeorganisationen.
- Wir möchten, auf unserer Mittelgebirgsstrategie aufbauend, die Potenziale unserer Mittelgebirgsregionen darstellen und Themen aus der Mittelgebirgsstrategie mit neuen Projekten weiterentwickeln.
- Wir werden Leitlinien zum Thema Weidetierhaltung und Wölfe veröffentlichen, die auch unseren Landschaftspflegeorganisationen bei dieser schwierigen Diskussion Orientierung geben können.
- Wir wollen die Qualifizierung und Schulung der Kolleginnen und Kollegen unserer Mitgliedsverbände zu einem zentralen Inhalt entwickeln. Wir werden hierzu im Rahmen von Projekten auch 2022 Workshops und Fortbildungen anbieten.
- Wichtiger Bereich ist die Entwicklung von kooperativ arbeitenden Landschaftspflegeverbänden in den Bundesländern. Wir werden als DVL in enger Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die Gründung neuer Landschaftspflegeverbände beraten.

- Der DVL will 2022 die Etablierung des europäischen Netzwerks „Landcare Europe“ voranbringen und zusammen mit seinen europäischen Partnerorganisationen wichtige Grundlagen schaffen.
- Der DVL will die Umsetzung des Prozesses „DVL 2030“ zur Weiterentwicklung des DVL als wichtiger Ansprechpartner für Landschaftspflegeorganisationen vorantreiben. Zentraler Bereich wird dabei die Weiterentwicklung der Länderebenen im DVL sein. Auch das Zusammenspiel von DVL mit der Stiftung Deutsche Landschaften und mit der Deutsche Landschaften GmbH soll zum Nutzen unserer Mitglieder weiter verbessert werden.

9 Dank

An dieser Stelle sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen:

- Für das großartige Engagement unserer ehrenamtlichen Vorstände und Fachbeiräte im DVL. Ihre konstruktive Mitarbeit bei der Entwicklung wichtiger Themen ist ein zentraler Baustein für unseren Erfolg.
- Für das herausragende Engagement unserer DVL-Mitarbeitenden auf Bundes- und Länderebene, in Projekten, in der Verwaltung oder in der Koordinierung.
- Dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) danken wir für die finanzielle und fachliche Unterstützung des DVL. Der DVL wird vom BMEL in Teilen institutionell gefördert. Diese Förderung stellt das Rückgrat aller unserer Aktivitäten dar.
- Für die Unterstützung unserer Mitglieder – ob als „ordentliche Mitglieder“ oder als Fördermitglieder. Besonders ist die kollegiale, hervorragende Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in unseren Landschaftspflegeorganisationen herauszuheben. Die „DVL-Familie“ ist einzigartig in Deutschland und unsere Zusammenarbeit der Schlüssel für unseren Erfolg.

Für die Richtigkeit

Dr. Jürgen Metzner

im November 2021

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Promenade 9; 91522 Ansbach

Tel.: 0981 / 1800 99-0

E-Mail: info@dvl.org

www.dvl.org